

STEPHAN STEINER

# Weimar in Amerika

Leo Strauss' Politische Philosophie

*Schriftenreihe  
wissenschaftlicher Abhandlungen  
des Leo Baeck Instituts*

76

---

**Mohr Siebeck**

Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen  
des Leo Baeck Instituts

76





Stephan Steiner

# Weimar in Amerika

Leo Strauss' Politische Philosophie

Mohr Siebeck

STEPHAN STEINER, geboren 1979; Studium der Philosophie, ev. und kath. Theologie sowie Literaturwissenschaft an den Universitäten Innsbruck, Tübingen und Paris; 2012 Promotion; Visiting Research Scholar an der University of Chicago sowie Junior Fellow am Internationalen Forschungszentrum Kulturwissenschaften in Wien; derzeit wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin.

Dieses Open Access eBook wird durch eine Förderung des Leo Baeck Institute London und des Bundesministeriums des Innern und für Heimat ermöglicht.

Zugleich: Dissertation am Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt, 2012.

ISBN 978-3-16-152674-9 / eISBN 978-3-16-163603-5 unveränderte eBook-Ausgabe 2024  
ISSN 0459-097X (Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Instituts)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2013 Leo Baeck Institute, London · Mohr Siebeck, Tübingen. [www.mohr.de](http://www.mohr.de)

Dieses Werk ist seit 04/2024 lizenziert unter der Lizenz ‚Creative Commons Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International‘ (CC BY-SA 4.0). Eine vollständige Version des Lizenztextes findet sich unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Das Buch wurde von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Josef Spinner in Ottersweier gebunden.

Für Aaron Urs



„Sie fragen mich, was alles Idiosynkrasie bei den Philosophen ist? [...] Zum Beispiel ihr Mangel an historischem Sinn, ihr Haß gegen die Vorstellung selbst des Werdens, ihr Ägyptizismus. Sie glauben einer Sache eine *Ehre* anzutun, wenn sie dieselbe enthistorisieren, sub specie aeterni, – wenn sie aus ihr eine Mumie machen.“

Nietzsche, *Götzen-Dämmerung*

„Der Gedanke des Gesetzes, des νόμος, ist es, der Juden und Griechen vereinigt: der Gedanke der *konkreten* verbindlichen Ordnung des Lebens, dieser Gedanke, der uns durch die christliche und die naturrechtliche Tradition, in deren Bann sich mindestens unser philosophisches Denken bewegt, verdeckt wird. Durch die *christliche* Tradition: die einsetzt mit der radikalen Gesetzes-*Kritik* des Apostels Paulus. Durch die *naturrechtliche* Tradition, die ein *abstraktes* Normensystem statuiert, das vom *positiven* Recht erst ausgefüllt und brauchbar gemacht werden muss.“

Strauss, *Cohen und Maimuni*





## Vorwort

Von Odo Marquard stammt der Satz „Wir Menschen sind stets mehr unsere Zufälle als unsere Leistungen.“ Dieser Erfahrung stimme ich aus ganzem Herzen zu. Und wenn die Zufälle, aus denen unsere Lebensgeschichte unvermeidlich gestrickt ist, glückliche sind, dann wachsen daraus Anlässe zum Dank. Die Entstehung und Fertigstellung der vorliegenden Arbeit verdankt sich entsprechend einer langen Reihe solch glücklicher Zufälle. Die wichtigsten waren jeweils Begegnungen mit Menschen, die in verschiedenen Phasen Anteil an meinem Leben und Fragen genommen haben – und mich umgekehrt an ihrem teilnehmen ließen. Ihre Aufmerksamkeit und ihre Bereitschaft zum Gespräch waren die eigentlich großzügigen Gaben.

An erster Stelle gilt mein Dank Prof. Dr. Dr. h.c.mult. Hans Joas und Prof. Dr. Gerald Hartung. Beide haben mit wertvollen Hinweisen und großem Wohlwollen das Entstehen des Buches begleitet und ermöglicht. Darüber hinaus haben sie die Philosophie für mich zu einem persönlichen Verhältnis gemacht. Was ich ihnen an geistigen Anregungen und Prägungen verdanke, lässt sich in Fußnoten nicht würdigen. Neben ihnen vermittelte mir die Lebendigkeit philosophischen Fragens besonders eindrücklich Prof. Dr. Dr. h.c. Hermann Deuser. Die Begegnung und der Austausch mit diesen drei Personen machten die Jahre der Dissertation bereits zu lohnenswerten.

Zu den zahlreichen Orten, an denen die Arbeit allmählich Gestalt angenommen hat, zählen das Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt, das Internationale Forschungszentrum Kulturwissenschaften in Wien, die University of Chicago und schließlich das Philosophische Seminar der Universität Wuppertal. Den Gastgebern in Wien und Chicago – Prof. Dr. Helmut Lethen, PD Dr. Lutz Musner und Prof. Nathan Tarcov – möchte ich herzlich danken. Finanziell wurde ich durch ein Promotionsstipendium des Stifterverbands für die deutsche Wissenschaft und ein IFK-Junior-Fellowship großzügig unterstützt. Anregungen und Diskussionsmöglichkeiten fand ich außerdem in Seminaren am Simon-Dubnow-Institut in Leipzig, dem Oberseminar „Phänomenologie der Gabe“ an der TU Dresden sowie bei vielfältigen Gelegenheiten zur Präsentation meiner Versuche mit Strauss auf Tagungen in Berlin, Hamburg, Jerusalem, Marbach, Tübingen und Wien. Namentlich will ich mich für Förderung, Gespräche und

Hinweise bei Prof. Dr. Matthias Bormuth, Prof. Dr. Micha Brumlik, Prof. Dr. Klaus Dethloff, Prof. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, Prof. Dr. Eveline Goodman-Thau, Prof. Dr. Gangolf Hübinger, Prof. Dr. Heinrich Meier, PD Dr. Thomas Meyer, Prof. Dr. Otto Gerhard Oexle, Prof. Dr. Wolfgang Reinhard, Prof. Eugene Sheppard, Prof. Dr. Dieter Thomä, Prof. Dr. Saskia Wendel, Prof. Richard Wolin und Prof. Michael Zank bedanken.

Außerordentlich freut mich die Aufnahme des Buches in die *Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Instituts*, wofür ich Prof. Dr. Raphael Gross herzlich danke. Der Verlag Mohr Siebeck in Tübingen ist für mich ein Stück geistiger Heimat; die Betreuung durch Frau Dr. Stephanie Warnke-De Nobili und das Verlagsteam bestärkte diesen Eindruck. Ermöglicht wurde die Publikation durch einen großzügigen Druckkostenzuschuss der Irène Bollag-Herzheimer Stiftung.

Eine ganz besondere Bedeutung kommt schließlich jenen Menschen zu, die die Philosophie zu einem Raum der Freundschaft erweitern. Herzlich denke ich hier an Daniel Bogner, Christian Della Volpe, Ruth Denkhaus, Amir Engel, Peter Gaitsch, Austin Harrington, Uwe Herrmann, René Kaufmann, Markus Kleinert, Herbert Kopp-Oberstebrink, Mette Lebech, Aaron Looney, Andreas Müller, Michael Nixdorf, Richard Purkarthofer, Magnus Schlette, Patrick Schuchter, Mike Stange, Bettina Wisiorek und Matthias Wunsch.

Am Ende geht mein Dank von Herzen an meine Familie, die mich stets selbstlos unterstützte. Der wichtigste Platz aber kommt Elisabeth zu. Das Leben mit Dir ist jeden Tag ein neues Abenteuer, reich und wundervoll. Das fertige Buch widme ich Aaron Urs, der die letzten Monate des Redigierens mit seinem Lachen süß machte.

Berlin, 1. Juli 2013

Stephan Steiner

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	IX
Einleitung: Eine deutsch-amerikanische Transfergeschichte .....	1
A. Der religionsphilosophische Ausgangspunkt.....	19
<i>I. Die Doktorarbeit im Kontext</i> .....	20
1. Ein Anhänger Nietzsches .....	20
2. Das Schlüsseljahr 1921: Nietzsche und Strauss’ Dissertation bei Ernst Cassirer.....	22
3. Das Wendejahr 1929: Mit Nietzsche und Heidegger gegen Rosenzweig .....	25
4. Das zwiespältige Verhältnis zu Hermann Cohen.....	29
5. An den Ursprüngen des Theologisch-Politischen: Ein bislang unbekannter Brief an Julius Guttman .....	33
<i>II. Religiöse Lage und zionistisches Engagement</i> .....	36
1. Strauss als Teil der jüdischen Jugendbewegung .....	36
2. Strauss als Weimarer Jude: Das so genannte „jüdische Problem“ .....	39
3. Zionismus und Atheismus .....	44
<i>III. Jenseits des Erfahrungsparadigmas: Leo Strauss und         die dialektische Theologie</i> .....	54
1. Problemaufriss: Die transkonfessionelle Situation Weimars .....	54
2. Ambivalenzen in der Stellung zur dialektischen Theologie .....	58
2.1. Das Projekt der dialektischen Theologie .....	61
2.2. Offenbarung als Tatsächlichkeit .....	64
2.3. Offenbarung als Kritik der Subjektivität.....	67
2.4. Welche Transzendenz?.....	71

2.5. Welche Tatsächlichkeit? .....	73
3. Rekonstruktion eines Feindbilds: Kant und die nachkantische Religionswissenschaft.....	74
4. Atheistische Theologie? Ein inszeniertes Zwiegespräch mit Karl Barth .....	78
IV. Vernunft und Offenbarung .....	82
1. Strauss' Atheismus im Kontext .....	83
2. Antworten auf „Philosophie und Gesetz“ .....	90
3. Der Vortrag „Reason and Revelation“ .....	97
B. Zur Entstehung des Feindbilds des Historismus .....	108
I. An den Wurzeln des Totalitären: Historismus statt Nihilismus .....	110
1. Schwierigkeiten der Strauss-Rezeption.....	112
2. Strauss' Totalitarismusdeutung: Historische Situation eines Vortrags .....	115
3. Nationalsozialismus als Nihilismus? Aufforderung zur Differenzierung .....	117
4. Generation als Rahmenerzählung .....	120
5. Beschreibung des Weimarer Umfelds .....	122
6. Analyse eines politischen Bekenntnisses .....	125
II. Die Drohung des Relativismus: Historismuskurse in der Weimarer Republik.....	129
1. Camouflierte Doppelgänger: Soziologie und Historismus.....	130
2. Wissenschaft und Leben: Von der Soziologie zur Theologie.....	137
3. Die Rettung des Absoluten: Philosophie und Historie .....	145
III. Spuren Weimars in „Naturrecht und Geschichte“ .....	148
1. Die ideenhistorische Bedeutung der University of Chicago .....	150
2. Historisches Denken als Gefahr: Strauss über Ernst Troeltsch ...	156
3. Martin Heidegger – „the only radical historicist“?.....	168
C. Platon und die Philosophiegeschichte .....	180
I. Kulturkritik als philosophische Form .....	181

1. Strauss' Analyse der philosophischen Situation nach dem Ersten Weltkrieg im Vortrag „The Living Issues of German Postwar Philosophy“ .....	182
2. Krisis der Vernunft und Wende zur Autorität.....	184
3. Rückkehr zur Vernunft als Befreiung vom Historismus .....	187
4. Rückkehr zur Vernunft als Rückkehr zur Antike .....	189
5. Strauss' Transformation der Kulturkritik.....	192
<i>II. Platon jenseits oder diesseits der Geschichte:</i>	
<i>Leo Strauss und Hans-Georg Gadamer</i> .....	193
1. Platondeutungen und Sokratesbilder in der Vor- und Zwischenkriegszeit .....	194
2. Der Tod des Sokrates und die Politische Philosophie .....	198
3. Platon in Marburg: Das Problem der Problemgeschichte .....	200
4. Streit um das historische Bewusstsein: Platon als Ethiker oder Politiker? .....	211
5. Rhetorizität statt Historizität – Gadamer's späte Antwort .....	219
<i>III. Leo Strauss und die Wissenssoziologie</i> .....	
1. Frühe Kritik an Karl Mannheim .....	228
2. Ein unbekanntes Seminar: Strauss über Mannheim-Scheler-Dewey .....	237
3. Zwischen Platon und John Dewey: Strauss' „History of Political Philosophy“ .....	248
4. Exoterisches und esoterisches Schreiben .....	254
5. Der theologisch-politische Horizont der Wissenssoziologie: Das Zeitalter der Neutralisierungen und das Ende der Philosophie .....	258
 Fazit: Leo Strauss als politischer Theologe? .....	 268
 Literaturverzeichnis.....	 283
 Sach- und Personenregister.....	 301



# Einleitung: Eine deutsch-amerikanische Transfergeschichte

## Fragestellung

Im Bannkreis der Debatten um den US-amerikanischen Neokonservatismus und den neuen Krieg im Irak rückte im Jahr 2003 plötzlich der Philosoph Leo Strauss in das Zentrum eines weltweiten Medien-Hypes. Es wurde suggeriert, dass die in den USA seit langem bestehende, akademisch einflussreiche Schule so genannter „Straussians“ für die intellektuelle Prägung entscheidender Teile des Führungspersonals der Bush-Administration verantwortlich sei, die nun eine kriegstreiberische Politik betrieben.<sup>1</sup> Sol-

---

<sup>1</sup> Als Auslöser der Debatte gilt eine Rede von Präsident George W. Bush vor dem American Enterprise Institute am 26. Februar 2003. Die französische Tageszeitung *Le Monde* berichtete erstmals darüber und stellte damals die Verbindung zwischen den neokonservativen Think Tanks und Leo Strauss' akademischer Schule wieder öffentlich zur Diskussion: Frachon, Alain/Vernet, Daniel: „Le stratège et le philosophe“, in: *Le Monde*, 15. April 2003, [http://www.lemonde.fr/international/article/2003/04/15/le-strategie-et-le-philosophe\\_316921\\_3210.html](http://www.lemonde.fr/international/article/2003/04/15/le-strategie-et-le-philosophe_316921_3210.html). Darauf folgte ein Artikel in der *New York Times*, der dann eine ganze Flut von öffentlichen Anklagen und Verteidigungen auslöste: Atlas, James: „Leo-Cons. A Classicist's Legacy: New Empire Builders“, in: *The New York Times*, 4. Mai 2003, <http://www.nytimes.com/2003/05/04/weekinreview/the-nation-leo-cons-a-classicist-s-legacy-new-empire-builders.html>. In Deutschland kam die Debatte schließlich im August 2003 durch einen Artikel Gerhard Spörls in der Zeitschrift *Der Spiegel* an: Spörl, Gerhard: „Die Leo-Konservativen“, in: *Der Spiegel*, 4. August 2003, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-28102441.html>. Diese medial inszenierte Hysterie resümiert instruktiv: Tarcov, Nathan: „Will the Real Leo Strauss Please Stand Up?“, in: *The American Interest*, September/October 2006, <http://www.the-american-interest.com/article.cfm?piece=166>. Einen Überblick über die damals erschienenen Artikel sowie eine profunde Auseinandersetzung mit den erhobenen Vorwürfen findet sich bei: Zuckert, Catherine H./Zuckert, Michael P.: *The Truth about Leo Strauss. Political Philosophy and American Democracy*, Chicago, IL: 2006. Den Anklagen aus dem Jahr 2003 geht eine lange akademische Tradition von Angriffen und Verdächtigungen gegen Strauss voraus. Die bekanntesten Beispiele sind: Drury, Shadia B.: *The Political Ideas of Leo Strauss*, New York, NY: 1988. Holmes, Stephen: *The Anatomy of Antiliberalism*, Cambridge, MA: 1993. Norton, Anne: *Leo Strauss and the Politics of American Empire*, New Haven, CT: 2004. Ausgewogener argumentiert: Deutsch, Kenneth L. (Hg.): *Leo*



che Verschwörungstheorien wurden durch die Art esoterischer Selbstinzenierung im Stil des George-Kreises gefördert, die Strauss zu Lebzeiten – und später seine Schüler – um das Erbe des Meisters betrieben.<sup>2</sup> Eine Schlüsselrolle in dieser noch nicht aufgearbeiteten Mythenbildung kommt dabei Strauss' Schüler Allan Bloom zu.

Dieser wurde in der Öffentlichkeit vor allem durch seinen millionenfach verkauften Bestseller *The Closing of the American Mind* bekannt.<sup>3</sup> Das 1987 erschienene Buch wurde mit seiner rigiden Verteidigung eines Kanons „großer Bücher“ und seinem elitären Ideal universitärer Bildung zu einem Symbol der neuen kulturellen Hegemonie konservativen Denkens seit der Ära Ronald Reagans.<sup>4</sup> Doch jenseits seiner Rolle als Repräsentant einer konservativen Kulturkritik, als deren geistiger Vater Strauss in der US-amerikanischen Öffentlichkeit vermutet wird, entwickelte Bloom in der Strauss-Forschung vor allem durch seinen Nachruf auf den Lehrer einen so nachhaltigen wie verhängnisvollen Einfluss. In diesem postuliert Bloom zwei widersprüchliche Leitlinien der Forschung, die trotz ihres paradoxen Charakters in der Strauss-Literatur bis heute maßgeblich blieben. Zum einen wird Strauss als Philosoph präsentiert, dessen Leben für sein

---

*Strauss, the Straussians, and the American Regime*, Lanham, MD: 1999. Alle Online-Inhalte wurden zuletzt am 1.7.2013 abgerufen.

<sup>2</sup> Der Emigrant Ludwig Cohen, der in den USA als Lewis A. Coser ein renommierter Soziologe wurde, schreibt in seiner Studie *Refugee Scholars in America* über Strauss: „The fact is that he alone among eminent refugee intellectuals succeeded in attracting a brilliant galaxy of disciples who created an academic cult around his teaching.“ Coser, Lewis A.: *Refugee Scholars in America: Their Impact and Their Experiences*, New Haven, CT: 1984. Hier: S. 202. Eine detaillierte Geschichte der Entstehung der Strauss-Schule bleibt bis heute Desiderat. Auf dem Höhepunkt des Streits um Strauss' Einfluss auf den Neokonservatismus formulierte Mark Lilla jedoch eine wissenssoziologische These, wonach die Karriereschwierigkeiten der Straussians an den Universitäten dazu geführt hätten, dass diese überproportional in der politischen Administration aktiv wurden. Vgl. Lilla, Mark: „The Closing of the Straussian Mind“, in: *The New York Review of Books*, 4. November 2004, <http://www.nybooks.com/articles/archives/2004/nov/04/the-closing-of-the-straussian-mind>, zuletzt abgerufen am: 1.7.2013. Ergänzt und gestützt wird diese Analyse durch einen höchst aufschlussreichen autobiographischen Bericht, vgl. Galston, William A.: „A Student of Leo Strauss in the Clinton Administration“, in: Kenneth L. Deutsch (Hg.): *Leo Strauss, the Straussians, and the Study of the American Regime*, Lanham, MD: 1999, S. 429–438. Weitere literarische und autobiographische Erinnerungen an die Prägung durch den Lehrer Strauss finden sich unter anderem bei Saul Bellow, Georg Iggers, George Steiner oder Gerald Stourzh. Am Eindringlichsten schildert Strauss' Wirken an der University of Chicago während der 1950er Jahre sein Schüler Seth Benardete: Benardete, Seth: *Encounters and Reflections: Conversations with Seth Benardete*, Chicago, IL: 2003. Dort: S. 34–50.

<sup>3</sup> Bloom, Allan: *The Closing of the American Mind*, New York, NY: 1987.

<sup>4</sup> Kinzel, Till: *Platonische Kulturkritik in Amerika. Studien zu Allan Blooms ‚The Closing of the American Mind‘*, Berlin: 2002.

Denken keine Relevanz besitzt.<sup>5</sup> Aus dieser Idealisierung leitet Bloom eine fundamentale Kontinuität von Strauss' Fragestellungen ab, die sich im Kern nie gewandelt habe.<sup>6</sup> Zum anderen trifft Bloom jedoch gleichzeitig eine strikte Unterscheidung zwischen zwei Werkphasen von Strauss' Denken. Bei der ersten handele es sich um den „deutschen“ Leo Strauss bis 1938, danach soll ein „amerikanischer“ Leo Strauss folgen, der die frühen Positionen fundamental modifiziere, weshalb eine Kenntnis der deutschen Kontexte für das systematische Verständnis von Strauss' politischem Philosophieren obsolet werde.<sup>7</sup>

Die Konsequenzen dieser interpretatorischen Grundorientierung prägen seitdem den überwiegenden Teil der Forschungsliteratur. Zunächst wird Strauss' hermeneutischer Grundsatz übernommen, einen Autor „genau so zu verstehen, wie er sich selbst verstanden hat“.<sup>8</sup> Die Schwierigkeit, die aus einer solchen methodischen Entscheidung erwächst, zeigt sich vor allem, wenn immer neue interne Rekonstruktionen von Strauss' Dialog mit

---

<sup>5</sup> Bloom, Allan: „Leo Strauss. September 20, 1899 – October 18, 1973“, in: ders., *Giants and Dwarfs: Essays 1960–1990*, New York, NY: 1991, 235–255. Bloom stilisiert seinen Lehrer als solitären Philosophen, der unberührt blieb von den historischen Ereignissen seiner Zeit: „The story of a life in which the only real events were thoughts is easily told.“ Bloom, LS, 235. „He knew many interesting men and women and spent much time talking to students, but the core of his being was the solitary, continuous, meticulous study of the questions he believed most important.“ Ebd., 236.

<sup>6</sup> „A survey of Strauss's entire body of work will reveal that it constitutes a unified and continuous, ever deepening investigation into the meaning and possibility of philosophy.“ Bloom, LS, 239 (Hervorhebung St. St.).

<sup>7</sup> „On the basis of these reflections we can distinguish roughly three phases in Leo Strauss's development. It was, let me repeat, a continuous, deepening process. First, there was what might be called the pre-Straussian Strauss“. Bloom, LS, 246. Für diese erste Phase gelte: „He [Strauss] is seeking a standpoint outside the modern, but he has not found it. In short, he does not yet know antiquity.“ Ebd. Knapp zwanzig Jahre später urteilt John Gunnell über diese einflussreich gewordene Dreiteilung von Strauss' Werkgeschichte folgendermaßen: „Despite the impact of Leo Strauss on American political science and political theory, where, exactly, Strauss was ‚coming from,‘ in both senses of that phrase, has been far from clear. [...] in order to understand Strauss's work, it is necessary to return to the universe he inhabited before ‚coming to America.‘ Since Strauss's death, his enterprise has been subject to careful scrutiny, but his early life and work have remained opaque.“ Gunnell, John G.: „Strauss before Straussianism: Reason, Revelation, and Nature“, in: *The Review of Politics* 53 (1991), 53–74. Hier: S. 53.

<sup>8</sup> „The task of the historian of thought is to understand the thinkers of the past exactly as they understood themselves, or to revitalize their thought according to their own interpretation of it.“ Strauss, Leo: „How to Begin to Study Medieval Philosophy“, in: ders., *The Rebirth of Classical Political Rationalism*, Chicago, IL: 1989, 207–226. Hier: S. 209. Zur Umsetzung dieses interpretatorischen Prinzips in Strauss' Werk vgl. Meier, Heinrich: *Die Denkbewegung von Leo Strauss. Die Geschichte der Philosophie und die Intention des Philosophen*, Stuttgart: 1996.

den Klassikern vorgelegt werden. Der Forschungsüberblick illustriert dieses Problem. Die Ausblendung historischer Kontexte und der Erfahrungsvoraussetzungen philosophischer Positionen führt in eine kritiklose Übernahme von Strauss' Lesart der Klassiker wie seiner Selbstausslegungen des eigenen Denkwegs. Auch Vergleiche mit anderen Auslegungen konkurrierender zeitgenössischer Autoren werden nicht thematisch. Vor dem Hintergrund einer derart kontextfrei – und in der Folge apologetisch – operierenden Forschung kann Bloom die Behauptung einer fundamentalen Zäsur in Strauss' Werk aufstellen, die den amerikanischen Teil seines Schaffens zum „eigentlichen“ Ausdruck des Werks erklärt und die Weimarer Vorgeschichte damit als intellektuell irrelevant hinter sich lässt.<sup>9</sup>

Angestoßen durch die Unplausibilität einer solchen Sichtweise widmet sich die vorliegende Arbeit einer doppelten Fragestellung: Zum einen unternimmt sie am Beispiel von Strauss' Verhältnis zur so genannten Marburger Hermeneutik den Versuch, die weitreichende Kontinuität seines Denkens im Übergang von Deutschland nach Amerika zu demonstrieren. Der Ausdruck „Marburger Hermeneutik“ soll dabei jene Konstellation des intensiven Austauschs zwischen Philosophie und Theologie bezeichnen, die sich während der 1920er Jahre in Marburg um Rudolf Bultmann und Martin Heidegger entwickelte.<sup>10</sup> Strauss diesem Kreis zuzurechnen, hat mehrere Gründe: Zunächst studierte er selbst in Marburg, später pflegte er einen intensiven philosophischen Austausch mit dem Schülerkreis Heideggers (Karl Löwith, Gerhard Krüger, Hans-Georg Gadamer) und in autobiographischen Darstellungen gibt er darüber hinaus wiederholt an, dass Heidegger sowie die von Rudolf Bultmann mitbegründete dialektische Theologie seine intellektuelle Entwicklung entscheidend prägten.<sup>11</sup> Am sichtbarsten wird diese Nähe in der Parallele zwischen der theologisch-philosophischen Konstellation Marburgs und Strauss' lebenslanger Auseinandersetzung mit dem so genannten „theologisch-politischen Problem“.<sup>12</sup> Anhand einer Rekonstruktion der kontinuierlichen Präsenz der Debatten

---

<sup>9</sup> „Strauss's writings of the first period were treated respectfully, as scholarly productions of a man with somewhat eccentric interests. Those of the second were considered perverse and caused anger. Those of the third period are ignored. They seem too far away from the way we look at things and the way we speak. *But these books are the authentic, the great Strauss to which all the rest is only prolegomena.*“ Bloom, LS, 249 (Hervorhebung St. St.).

<sup>10</sup> Bormuth, Matthias/Bülow, Ulrich von (Hgg.): *Marburger Hermeneutik zwischen Tradition und Krise*, Göttingen: 2008.

<sup>11</sup> Vgl. Strauss, Leo: „A Giving of Accounts“, in: Kenneth H. Green (Hg.), *Jewish Philosophy and the Crisis of Modernity: Essays and Lectures in Modern Jewish Thought*, Albany, NY: 1997, 457–466.

<sup>12</sup> Meier, Heinrich: *Das theologisch-politische Problem. Zum Thema von Leo Strauss*, Stuttgart: 2003.

aus dem Umfeld der Marburger Hermeneutik in Strauss' Denken soll gegen Bloom deshalb nachgewiesen werden, dass der 1938 in den USA ankommende 39-jährige Leo Strauss kaum seine intellektuellen Prägungen der Weimarer Zeit plötzlich ablegte, Tabula rasa machte und noch einmal von vorne begann.

Der Versuch, die Marburger Hermeneutik als fortdauernden Gesprächspartner im Hintergrund von Strauss' Politischer Philosophie nachzuweisen, verlangt zum anderen schließlich eine zweite Problemperspektive: nämlich eine Thematisierung des philosophischen Stellenwerts autobiographischer Äußerungen und biographischer Dokumente für die Interpretation philosophischer Texte. Zum einen bilden in der Philosophie eher randständige Textsorten wie Rezensionen, Briefe, unpublizierte Archivalien das hauptsächlich verwendete Material dieser Arbeit, zum anderen äußert sich Strauss bei zahlreichen Gelegenheiten in autobiographischen Notizen zu seinem Denkweg. Die Autorintentionen, die motivierenden Interessenslagen und der zeitgeschichtliche Kontext müssen in „historischer Wühlarbeit“ freigelegt werden, um den Status solcher Ego-Dokumente zu klären. Diese auf den ersten Blick womöglich „unphilosophisch“ wirkende Herangehensweise ist notwendig, um die Diskussion über Strauss' intellektuelle Formation aus dem Bereich bloßer Spekulation und Mythenbildung herauszuführen. Das von Strauss empfohlene methodische Paradigma zur Interpretation von Klassikern muss für die Beschäftigung mit ihm selbst deshalb verabschiedet werden. An die Stelle seines hermeneutischen Modells der immanenten Textauslegung auf der Suche nach der autoritativen Intention des Autors tritt ein historisierender Ansatz, der nach Kontexten, Konstellationen und Netzwerken fragt.<sup>13</sup>

## Methode

In Abhebung von Strauss' eigener Hermeneutik, die strikt textimmanent verfährt, um daraus die Intention des Autors wiederzugewinnen, ist die vorliegende Arbeit von einem starken Impuls zur Kontextualisierung geleitet. Strauss' Texte sollen nicht als Beiträge in einem zeitenthobenen Dialog ewiger Probleme gelesen werden, sondern als spezifische Antworten auf Herausforderungen und Fragestellungen seiner unmittelbaren Gegenwart. Dieser Bezug der Strauss'schen Texte auf historische Kontexte, auf Debatten und Positionen seiner Zeitgenossen wurde bislang selten thematisiert.

---

<sup>13</sup> Vgl. Meyer, Thomas: „Konstellationen, Kontexte und Netzwerke – ein Vorschlag zur Erforschung jüdischer Philosophie zwischen 1900 und 1933“, in: *transversal* (2005), 9–39.

In der kritiklosen Übernahme eines alten philosophischen Vorurteils, welches Denken und Leben strikt trennt, hat sich auch die Strauss-Forschung wichtiger Erkenntnisquellen beraubt.

Das folgenreichste Resultat dieser Abwendung von Biographie und Kontext ist der autoritative Status, der dadurch den wenigen Selbstäußerungen und Egodokumenten von Strauss eingeräumt wird. Anstatt über seine extravaganen Interpretationen der Klassiker aufzuklären, werden diese so nur immer wieder als maßgeblich wiederholt, ohne sie in ihrer Motiviertheit zu erhellen. Diesem Mangel soll abgeholfen werden, indem das Spiel von Text und Kontext ins Zentrum rückt. Die biographischen Situationen und der Erfahrungshintergrund von Strauss' Denken müssen aufgearbeitet werden, ohne deshalb seine theoretischen Optionen reduktionistisch aus diesen abzuleiten.

Einen solchen „*erfahrungsgeschichtlichen Ansatz*“ skizziert der Historiker Jan Eckel und verortet ihn in der aktuellen Methodendiskussion um das Genre der intellektuellen Biographie folgendermaßen: „Erfahrung' wird in neueren erfahrungsgeschichtlichen Ansätzen als eine Form der Aneignung von Wirklichkeit verstanden. Sie besteht in dem Prozeß der Zuweisung von Sinn oder Bedeutung an bestimmte Ereignisse oder an ein bestimmtes Geschehen, ist also nichts Unmittelbares, sondern enthält bereits ein Moment der Deutung. Sie ist zudem kein fixer Inhalt, sondern wandelt sich abhängig von neuen Deutungskontexten. Von diesen Vorstellungen ausgehend läßt sich Historiographie als ein Medium der Erfahrungsbildung oder -artikulation verstehen, sofern in ihr über ein erlebtes oder beobachtetes Geschehen reflektiert wird.“<sup>14</sup> In einer solchen kontextbewussten Herangehensweise der Philosophiegeschichtsschreibung gehe es dann darum: „den Strategien der Sinnbildung über ein bestimmtes Geschehen nachzugehen. Dafür gilt es zu erschließen, wie die Deutungsoperationen – die Erklärungsleistungen und die Herstellung von Kohärenzen, das Zurechtlegen von Vergangenheiten, damit diese an eine ihrerseits auf bestimmte Weise gedeutete Gegenwart anschließbar sind – auf die Situation reagieren, in der sie vorgenommen werden.“<sup>15</sup>

Eine solche Konzentration auf die *Situationen* der Entstehung und Entwicklung von Strauss' Denken verlangt eine doppelte Verschiebung der philosophischen Aufmerksamkeit.<sup>16</sup> An die Stelle einer bloß internen,

---

<sup>14</sup> Eckel, Jan: *Hans Rothfels: Eine intellektuelle Biographie im 20. Jahrhundert*, Göttingen: 2005. Hier: S. 16 f.

<sup>15</sup> Ebd., 17.

<sup>16</sup> Alasdair MacIntyre hebt die Brückenfunktion des Konzepts der „Situation“ für eine Überwindung der klassisch zu nennenden Spaltung zwischen Philosophie und Geschichte explizit hervor: „Verständlich zu machen, wie und in welcher Situation die Theorie entwickelt wurde, ist demnach für das Verständnis und die Bewertung der Theorie in einer

„abstrakten“ Rekonstruktion seiner philosophischen Argumente tritt die Aufarbeitung ihrer Genese in den historischen Kontexten. Systematische Erkenntnisansprüche werden damit nicht aufgegeben, können aber auch nicht mehr freihändig und unabhängig von historischen Abhängigkeiten konstruiert werden. In der Tradition der „Konstellationsforschung“ wird gefragt, *wer wann wo was mit wem* diskutierte.<sup>17</sup> Dem Paradigma der „Netzwerkanalyse“ verdankt sich hingegen das Bemühen, anhand von vernachlässigten Textsorten wie Vorworten, Widmungen, Einleitungen oder Briefen institutionelle Zusammenhänge und Abhängigkeiten zu erschließen.<sup>18</sup> Die Konzentration auf biographische und werkgeschichtliche „Kontexte“ folgt schließlich dem Rat des Philosophiehistorikers Wolfgang Hübener: „Wer nur auf der Hauptstraße marschiert, muß zu falschen Genealogien kommen.“<sup>19</sup> Dementsprechend ist es ein zentrales Anliegen dieser Arbeit, das Wirken von heute vergessenen, damals aber einflussreichen Philosophen und die Spuren von Debatten wieder freizulegen. Ohne deren Kenntnis ist ein angemessenes Verständnis von Strauss' Werken nicht zu erreichen.

Die zweite Verschiebung der philosophischen Aufmerksamkeit deutete sich in den bisherigen Ausführungen bereits an und betrifft die Wahl der Textsorten. Eine kontextualisierende Herangehensweise, welche die Reintegration von Leben und Werk anstrebt, sucht ihre Spuren nicht nur bei anderen, weitgehend vergessenen Autoren, sondern gerade auch in gewöhnlich vernachlässigten Texten des „Helden“ selbst. So werden nicht die bekannten Hauptwerke von Strauss das interpretatorische Material dieser Studie liefern. Stattdessen rücken gezielt Texte der Peripherie in den Mittelpunkt, die in der Literatur selten behandelt werden. Es sind deshalb Archivmaterialien wie Briefe, unveröffentlichte Aufzeichnungen, Lehrveranstaltungsentwürfe, frühe Rezensionen, aus dem Nachlass bereits edierte,

---

Weise bedeutsam, die durch [eine] scharfe Unterscheidung zwischen philosophischer Untersuchung und Geschichte verschleiert wird.“ MacIntyre, Alasdair: *Der Verlust der Tugend: Zur moralischen Krise der Gegenwart*, Frankfurt/M.: 1995. Hier: S. 358.

<sup>17</sup> Als methodisches Vorbild einer solchen Erforschung von „Konstellationen“ vgl. Henrich, Dieter: *Konstellationen: Probleme und Debatten am Ursprung der idealistischen Philosophie (1789–1795)*, Stuttgart: 1991.

<sup>18</sup> Den Hinweis auf die Fruchtbarkeit der Netzwerkforschung für die Erschließung historischer Zusammenhänge verdanke ich Wolfgang Reinhard. Vgl. Reinhard, Wolfgang: *Freunde und Kreaturen. ‚Verflechtung‘ als Konzept zur Erforschung historischer Führungsgruppen*, München: 1979.

<sup>19</sup> Hübener, zitiert bei: Meyer, Konstellationen, 14. Zu Hübeners Theorie der Philosophiegeschichtsschreibung vgl. Hübener, Wolfgang: „Die Ehe des Merkurius und der Philologie – Prolegomena zu einer Theorie der Philosophiegeschichte“, in: Norbert Bolz (Hg.), *Wer hat Angst vor der Philosophie? Eine Einführung in Philosophie*, Paderborn: 1982, 137–196.

aber wenig beachtete Vorträge der Exilzeit und Vorworte, die die Textbasis dieser Arbeit bilden.

Die damit umrissene „ideengeschichtliche Methode“ soll neue Perspektiven auf mehreren Ebenen eröffnen. Zunächst liegt darin eine überfällige Prüfung und kritische Auswertung des Gehalts von Strauss' philosophischen Selbstdeutungen. Darüber hinaus wächst daraus aber auch ein neuer Blick auf Strauss als Repräsentanten einer Generation deutsch-jüdischer Wissenschaftler, die als Emigranten enormen Einfluss auf die Ideengeschichte des 20. Jahrhunderts nahmen.<sup>20</sup> Die Bedeutung der europäischen Emigranten für die Entwicklung der USA seit 1945 ist noch bei weitem nicht ausreichend erforscht.<sup>21</sup> Die Studie zu Strauss soll die Möglichkeiten einer solchen *Transfergeschichte* exemplarisch vor Augen führen. Indem sie die intellektuelle Selbstvergewisserung und Neuausrichtung eines bedeutenden Gelehrten im Übergang zwischen zwei Kontinenten begleitet, beleuchtet sie den religiösen und normativen Wandel, der den Anlass dieser Entwicklung bildet. Strauss' politische, existenzielle und akademische Neujustierungen weisen seismographisch auf ein Weiterwirken deutscher Debatten der Zwischenkriegszeit bis in die Gegenwart hin.

## Forschungsstand

In der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* vom 23. März 2011 berichtet Susanne Klingenstein über den Fund von vierzehn bislang unbekanntem Briefen zwischen Leo Strauss und Nahum Glatzer, die unter Strauss-Forschern „einige Aufregung“ verursacht hätten.<sup>22</sup> Diese Einschätzung begründet sie mit folgender Diagnose: „Im gut bestellten Feld der Forschung über den politischen Philosophen Leo Strauss darf man nicht mehr auf viele neue Funde hoffen.“<sup>23</sup> Eine solche Feststellung ist nun gleich in doppelter Hinsicht falsch. Weder kann man im deutschsprachigen Raum davon sprechen, dass die Strauss-Forschung ein „gut bestelltes Feld“ sei noch wurde in den

---

<sup>20</sup> Söllner, Alfons: „Die Emigration im Kontext – Eine Skizze zur politischen Ideengeschichte des 20. Jahrhunderts“, in: ders., *Fluchtpunkte: Studien zur politischen Ideengeschichte des 20. Jahrhunderts*, Baden-Baden: 2006, 11–28.

<sup>21</sup> Erste Schritte zur Aufarbeitung dieser Zusammenhänge, die dann aber nicht weiter verfolgt wurden, finden sich bei: Kielmansegg, Peter (Hg.): *Hannah Arendt and Leo Strauss: German Émigrés and American Political Thought after World War II*, Washington, D.C.: 1995. Jüngst verwies auch Hans Ulrich Gumbrecht mit Nachdruck auf dieses Forschungsdesiderat: Gumbrecht, Hans Ulrich: *Nach 1945. Latenz als Ursprung der Gegenwart*, Berlin: 2012.

<sup>22</sup> Klingenstein, Susanne: „Die Maimonides-Bombe oder Alle anderen sind dümmer als ich“, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 23. März 2011, N 4.

<sup>23</sup> Ebd.

Archiven bislang gezielt nach Spuren von Strauss' Wirken gesucht. Die hier vorgelegte Arbeit soll zeigen, wie viele Lücken in der Rekonstruktion von Strauss' Denkweg noch der Erforschung harren. Der Darstellung von Klingenstein steht zudem das vernichtende Urteil entgegen, das Thomas Meyer in einer kritischen Sammelbesprechung zur aktuellen Strauss-Literatur über diese ausspricht.<sup>24</sup> Er kreidet ihr an, dass sie in weiten Teilen von methodischen Vorentscheidungen geprägt ist, die nicht zur Diskussion gestellt werden und von Strauss autoritativ übernommen wurden: „Von Beginn an hatte Strauss seinen Interpretationen einen klaren Fokus gegeben und auf Konstellationen ausgerichtet, die nach seiner Überzeugung in ihrer systematischen Relevanz zeitlos waren. Schon durch den Bezug auf *den* Grundkonflikt zwischen den Forderungen der Offenbarung (Bibel) und der Vernunft (Philosophie) war für Strauss die lediglich geschichtliche Bedeutung des Gedachten, von ihm als ‚Historismus‘ bezeichnet, als Untersuchungsgegenstand ausgeschlossen. Über das Gesagte herrscht in der gesamten Forschungsliteratur Konsens.“<sup>25</sup>

Aus dieser Engführung der Forschung, die zum einen aus der Entscheidung resultiert, Strauss' Werke rein immanent zu interpretieren und seine Deutung der Klassiker als maßgeblich zu übernehmen, sowie zum anderen seine autobiographischen Selbstzeugnisse als autoritative, sachlich korrekte Darstellungen der Kontexte anzuerkennen, ergeben sich weitreichende Folgen. Meyer bringt die Konsequenzen dieser kritiklosen Übernahme von Strauss' Perspektive auf seine Forschungsgegenstände polemisch, doch treffend auf den Punkt: „Es bleibt beim inszenierten Zwiegespräch mit Platon, Maimonides, Carl Schmitt oder Strauss selbst. Das Vertrauen, das in die Autorität von Strauss' Deutungen gesetzt wird, ist dabei so groß, dass man andere Stimmen erst gar nicht miteinbezieht. [...] Bei der Lektüre mehrerer Bücher zu Strauss führt dies überdies sehr schnell zu einem Überdruß, denn man bekommt immer die gleichen Zitate vorgesetzt. Trotzdem geben sich die Arbeiten den Anschein, gemäß den Vorgaben ihres Gegenstandes, zeitenthoben und gleichzeitig aktuell zu verfahren.“<sup>26</sup>

Exemplarisch für diese Tendenz steht das kürzlich auch ins Englische übersetzte Buch von Daniel Tanguay.<sup>27</sup> Im Untertitel nennt er dieses „une biographie intellectuelle“, doch ein solches Versprechen wird in keiner Weise eingelöst. Tanguay bietet ausschließlich eine streng textimmanente

---

<sup>24</sup> Meyer, Thomas: „Neue Literatur zu Leo Strauss“, in: *Philosophische Rundschau* 55 (2008), 168–186.

<sup>25</sup> Ebd., 168 f. (Hervorhebung im Text).

<sup>26</sup> Ebd., 170 f.

<sup>27</sup> Tanguay, Daniel: *Leo Strauss: une biographie intellectuelle*, Paris: 2003. Die englischsprachige Ausgabe erschien als: Tanguay, Daniel: *Leo Strauss: An Intellectual Biography*, New Haven, CT: 2007.



Auslegung von Strauss' Hauptwerken. Ein solches Vorgehen ist ihm nur insofern nicht anzulasten, als er bereits in der Einleitung seine Herangehensweise folgendermaßen charakterisiert: „In other words, we seek, with a large measure of naiveté, to understand Strauss as he understood himself.“<sup>28</sup> Indem Tanguay damit unkritisch Strauss' hermeneutische Maxime für die Auslegung von Klassikern übernimmt und diese nun auf ihn selbst anwendet, unterlässt er es systematisch, nach möglichen Brüchen oder interessegeleiteten Motiven in Strauss' Darstellungen zu fragen. Ein anderes Beispiel für derart apologetische Interpretationen stellt die Einführung in Strauss' Denken dar, die sein Nachlassverwalter Thomas L. Pangle vorlegte.<sup>29</sup> In Übernahme von Strauss' hermeneutischen Prämissen beschreibt er seine Perspektive mittels des Ideals einer identifizierenden Haltung des Interpreten, die eine komplette Übernahme des Standpunkts des interpretierten Autors anstrebt: „As regards each of the great thinkers whom he seriously studies, Strauss disciplines himself to see and even to feel the world through that thinker's eyes and sensibilities, to use only that thinker's categories and terminology, to show the force of that thinker's explicit or implicit critique of other competing views – in short, to find that thinker in his strength, while scorning to score points by highlighting tertiary weaknesses or failings.“<sup>30</sup>

Der *historisierende Ansatz* dieser Arbeit bricht gezielt mit solchen Traditionen. Strauss' Interpretationen werden systematisch mit Personen und Deutungsalternativen seiner Zeit konfrontiert, seine Selbstinterpretationen werden auf ihre rhetorischen Elemente geprüft und kontextualisiert, die Zweiteilung seines Werks wird anhand bislang unbekannter Texte in ein neues Licht gerückt und vor allem richtet sich die Wahl der Textsorten gegen den größten Mangel der Strauss-Forschung, nämlich dass sie „nicht archivbasiert arbeitet“.<sup>31</sup> Im unübersichtlichen Feld zwischen Adepten und Gegnern, zwischen eifernden Strauss-Apologeten und ebenso leidenschaft-

---

<sup>28</sup> Ebd., 2.

<sup>29</sup> Pangle, Thomas L.: *Leo Strauss. An Introduction to his Thought and Intellectual Legacy*, Baltimore, MD: 2006.

<sup>30</sup> Ebd., 45.

<sup>31</sup> Meyer, *Neue Literatur*, 173. Als Vorbild einer solchen alternativen, kontextbewussten Auseinandersetzung mit Strauss liegt inzwischen die intellektuelle Biographie Eugene Sheppards vor: Sheppard, Eugene R.: *Leo Strauss and the Politics of Exile. The Making of a Political Philosopher*, Waltham, MA: 2006. Beinahe alle in dieser Arbeit interpretierten Archivmaterialien waren ihm allerdings noch nicht bekannt. Durch den Fokus auf die „Marburger Konstellation“ setzt die vorliegende Arbeit zudem andere Akzente. Die Bedeutung der dialektischen Theologie für Strauss' Ausarbeitung des theologisch-politischen Problems etwa kommt bei Sheppard überhaupt nicht zur Sprache. Insofern versteht sich diese Arbeit zugleich als Fortführung und als Modifikation des von Sheppard gegebenen Anstoßes.

## Sach- und Personenregister

- Adler, Mortimer J. 149, 152–155, 164, 240  
Adorno, Theodor W. 125  
Altman, William 115  
Angehrn, Emil 246  
Antike 14 f., 17 f., 27, 33, 35, 107, 110, 115, 145, 161, 167, 170, 172, 181, 184, 188–193, 196, 217 f., 230, 234, 249, 275 f., 279–281  
Aquino, Thomas von 54, 152–155, 167  
Arendt, Hannah 8, 25, 114, 134, 169, 233, 258–263  
Aristoteles 29, 53, 66, 92, 97, 152, 158, 167, 177, 188–193, 247  
Assimilation 25, 37, 41, 45, 47, 75, 83, 148  
Atheismus 15 f., 20, 27 f., 30, 38, 44–46, 49 f., 52, 78, 80–84, 87–89, 93, 97 f., 110, 188, 220, 272, 280 f.  
Aufklärung 32 f., 51–53, 56 f., 65 f., 75, 84, 88 f., 93 f., 102, 125, 214, 236, 244  
Augustinus 272  
  
Bacon, Francis 102, 216, 252  
Baeumler, Alfred 123  
Baron, Salo W. 150, 242  
Barth, Karl 19, 54, 58–60, 70 f., 76, 78–82, 268, 271  
Bauer, Bruno 89, 110  
Benjamin, Walter 37, 114  
Bergson, Henri 117  
Berlin, Isaiah 163, 165, 264, 267  
Bismarck, Otto von 163, 238  
Bloom, Allan 2–5, 112, 174, 199, 220, 270, 278  
Bluhm, Harald 11 f., 148 f., 172, 225  
Blumenberg, Hans 272  
Brelage, Manfred 204  
Breuer, Isaac 25, 48, 123  
  
Bruck, Moeller van den 123  
Brumlik, Micha 31, 33  
Brunner, Emil 19, 79, 103, 106  
Buber, Martin 25, 88, 114, 259  
Buchanan, Scott 152  
Bultmann, Rudolf 4, 268  
Bush, George W. 1, 112 f., 115  
Butterworth, Charles 250  
  
Caesar 128  
Calvin, Johannes 76  
Cassirer, Ernst 15, 19, 21 f., 25, 27, 29 f., 41, 54, 58, 64, 67, 73, 104, 114, 121, 123, 149, 168, 187, 194, 204  
Cheney, Dick 112  
Chicago 2, 12, 17, 95, 108 f., 114, 133, 149–155, 164, 189, 237, 241, 250, 259  
Churchill, Winston 116, 125 f., 128  
Cohen, Hermann 2, 14, 22, 25, 29, 30, 33, 64, 71, 73, 177, 188 f., 194, 201–206  
Cohn, Jonas 135  
Comte, Auguste 235  
Cropsey, Joseph 248  
Curtius, Ernst Robert 134, 136, 233  
  
Darwin, Charles 45, 253  
Deutscher, Isaac 83  
Dewey, John 146, 152, 154 f., 164, 173, 181, 192, 236–254, 265, 267, 278  
Dezisionismus 93, 105, 186, 198  
Dialektische Theologie 4, 10, 27, 54, 58–60, 68–70, 81, 84, 268, 275  
Dilthey, Wilhelm 135, 144, 146, 175–178, 205, 207, 215 f., 221–224, 226, 261  
Dostojewski, Fjodor 60

- Dubnow, Simon 55, 130 f.
- Eckel, Jan 6
- Eichmann, Adolf 259, 261 f.
- Elias, Norbert 37
- Emigranten 2, 8, 115, 153, 255
- Emigration 8, 17, 53, 90, 95, 112, 129, 135, 153, 190
- Engels, Friedrich 245 f.
- Erfahrung 6, 28, 31 f., 36, 46, 51, 55, 59, 62 f., 68, 70–74, 77, 101 f., 104–106, 120, 132, 134, 137, 149, 173 f., 189, 202, 209, 213, 239 f., 247, 252, 254, 257 f., 265–267, 274
- Esoterisches Schreiben 16, 34 f., 92, 99, 203, 219, 225 f., 242, 254, 256, 258
- Existenzphilosophie 50, 63, 69 f., 73 f., 93, 118, 127, 168 f., 176, 190, 197, 230, 271
- Factum brutum 80, 97 f., 102, 104
- Feuchtwanger, Ludwig 95
- Feuerbach, Ludwig 94
- Fortin, Ernest 219, 221–225
- Freud, Sigmund 30, 83
- Fromm, Erich 37, 116
- Gadamer, Hans-Georg 4, 18, 36, 114, 173, 177, 180 f., 189, 192–194, 196 f., 203–230, 233, 258
- Generation 8, 14, 23, 36 f., 41, 56 f., 84, 111, 115, 120–124, 137, 143 f., 157, 160, 164, 197, 211–213, 271
- Gerhardt, Volker 190
- Glatzer, Nahum 8
- Glaukon 119
- Goethe, Johann Wolfgang von 31, 84, 274
- Gogarten, Friedrich 19, 58 f., 61, 68–70, 73, 78 f., 114, 228 f.
- Graf, Friedrich Wilhelm 118, 143–145, 157 f.
- Green, Kenneth H. 4, 11, 13, 35
- Guttman, Julius 33–36, 41, 55, 58, 65, 74–77, 90–99, 194
- Haam, Achad 25, 38
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 89, 110, 140, 178, 188, 206, 236, 246, 260
- Heidegger, Martin 4, 17, 24 f., 28, 64, 67 f., 73 f., 78, 109, 111, 114, 118, 121, 123, 149, 168 f., 174–180, 183, 185, 190, 194 f., 206, 209 f., 221 f., 224, 226, 258 f., 268
- Heimpel, Hermann 143
- Heine, Heinrich 83
- Heinemann, Fritz 90, 95
- Heinemann, Isaak 91
- Heller, Joseph 95
- Herder, Johann Gottfried 163, 178
- Hermeneutik 3–5, 10, 18, 39, 44, 105, 121, 135, 152, 180, 188, 193 f., 200, 203, 210, 211, 213 f., 217–226, 241 f., 254, 256, 258, 260, 267, 275, 280
- Herzl, Theodor 42
- Heussi, Karl 139
- Historisches Bewusstsein 135, 173 f., 176, 187 f., 191, 194, 201, 205, 211, 214–218, 220 f., 223 f., 228
- Historisierung 11, 66 f., 124, 136, 138, 141, 144, 150, 157, 164, 170 f., 174, 177, 187, 211, 217, 234, 268, 270, 280
- Historismus 9, 16–18, 27, 66, 91, 93, 108–110, 124, 128–130, 132–142, 144–149, 151, 154–156, 158, 160, 163 f., 168–175, 178, 180–183, 185, 187–189, 193, 196, 206 f., 211, 213 f., 217–219, 221 f., 225, 227 f., 233 f., 238, 255, 263, 268, 275 f.
- Hitler, Adolf 116, 120, 123, 127 f., 154 f., 164, 186, 238, 240
- Hobbes, Thomas 20, 78, 117, 120, 216
- Holzhey, Helmut 201, 205
- Horaz 139
- Horkheimer, Max 125, 134, 233
- Horwitz, Robert 250–254
- Hübener, Wolfgang 7
- Hübscher, Arthur 205
- Humanismus 21, 111, 135, 151, 155, 160, 176, 189–192, 196, 244
- Humboldt, Wilhelm von 178
- Husserl, Edmund 24, 98, 109, 114, 176 f., 211

- Hutchins, Robert M. 114, 149, 152–154, 237
- Ideengeschichte 8, 36, 112, 121, 148, 216, 225
- Individualismus 25, 65, 101, 117, 141, 144, 155, 160–163, 191, 243, 265
- Irrationale 15, 22 f., 62, 105, 226, 266
- Jacobi, Friedrich Heinrich 15, 21–23
- Jaeger, Werner 180, 183, 190 f., 194, 196 f., 214, 224
- Janssens, David 13
- Jeremia 76
- Jerusalem, Wilhelm 244 f.
- Jonas, Hans 51 f., 74, 169
- Jüdisches Problem 15, 30, 37, 39, 41 f.
- Jugendbewegung 15, 21, 36 f., 55, 87
- Jünger, Ernst 112, 118, 123, 183, 185
- Kallen, Horace M. 237
- Kant, Immanuel 45, 48, 73–76, 143, 147, 177 f., 188, 196, 200–204, 225, 234, 265
- Kartheininger, Markus 13 f.
- Kierkegaard, Sören 60 f., 76, 98, 107, 110, 118
- Klein, Jacob 220
- Klingenstein, Susanne 8
- Kojève, Alexandre 174
- Konstellation 4 f., 9–11, 15, 17 f., 37, 41, 56, 68, 100, 102, 112 f., 117, 132, 138, 143, 149, 152 f., 170, 175, 181, 227, 232, 268, 271
- Korsch, Karl 245
- Kraus, Paul 96
- Krüger, Gerhard 4, 36, 41, 56, 78, 107, 120, 127, 207, 213, 228 f., 234, 268, 278, 281
- Kuhn, Helmut 153, 158, 180, 189, 195–199, 250
- Kuhn, Thomas 141
- Kulturkritik 2, 18, 36, 84, 87, 96, 118, 145 f., 154, 161, 171, 180–184, 189, 192 f., 198, 200, 211, 288
- Lagarde, Paul de 23 f., 45, 127
- Lange, Friedrich Albert 201
- Laube, Reinhard 134 f., 233
- Lazier, Benjamin 14, 112
- Lebensführung 20, 80–82, 163, 178 f., 185, 187, 189, 193, 195, 244, 250, 253, 278, 281
- Lebensphilosophie 63, 145 f., 195, 206, 211
- Lecky, William E. H. 255
- Leibniz, Gottfried Wilhelm 141
- Lembeck, Karl-Heinz 201
- Lessing, Gotthold Ephraim 33
- Liberalismus 26, 36, 39–42, 44–46, 57, 59, 64–67, 75, 78 f., 84, 111 f., 114 f., 119 f., 123 f., 128, 131, 151–153, 155, 157, 159, 164, 166 f., 169, 183, 192, 198 f., 222 f., 226, 237, 241, 243, 252, 255 f., 258, 264, 266
- Locke, John 117
- Löwenthal, Leo 37
- Löwith, Karl 4, 20, 33, 36, 48, 74, 78, 89, 97 f., 110, 121 f., 151, 185, 189, 197, 257 f., 268, 272 f.
- Lukács, Georg 125, 245, 267
- Luther, Martin 76
- Luxemburg, Rosa 83
- Machiavelli, Niccolò 249
- Maimonides 8 f., 13, 34–36, 54, 86, 91, 96, 99, 242
- Mann, Golo 259
- Mann, Thomas 153 f., 157
- Mannheim, Karl 132–136, 228 f., 231–237, 240, 244, 257
- Marburger Hermeneutik 4 f., 18, 213, 231, 268
- Maritain, Jacques 153–155, 172
- Marsilius von Padua 249
- Marx, Karl 83, 89, 110, 163, 206, 245 f.
- Maybaum, Ignaz 95
- McCarthy, Joseph 164
- McKeon, Richard 152 f.
- Mead, George Herbert 152
- Mehring, Reinhard 109, 190
- Meier, Heinrich 3 f., 12 f., 16, 37 f., 41, 97, 181 f., 269–274, 277 f.
- Meinecke, Friedrich 129, 141
- Mendelssohn, Moses 56 f., 72, 174
- Metz, Johann Baptist 271
- Meyer, Agnes E. 153
- Meyer, Thomas 5, 7, 9 f., 41, 57, 83, 94, 96, 150, 154, 174, 203

- Mommsen, Wolfgang 141  
Morgenthau, Hans 153
- Nationalsozialismus 17, 40, 116 f., 120, 122–124, 127, 149, 159, 164, 182, 190, 222, 240, 274  
Natorp, Paul 201, 204–206, 212 f.  
Naturrecht 14, 17, 49–51, 53, 108–113, 123 f., 135 f., 147–150, 152, 155–175, 179 f., 182, 189, 191–193, 196, 218, 227, 239 f., 247, 256, 269  
Neokonservatismus 1 f., 13, 112 f., 115  
Neukantianismus 15 f., 22, 24, 27, 54, 62 f., 67, 70, 176–178, 180 f., 187–189, 193–195, 200–208, 210–213, 219, 222 f., 228, 233 f.  
New York 1 f., 17, 83, 108, 112, 114–116, 129, 133, 150–153, 180, 182 f., 193, 228, 237, 254, 259, 270  
Nietzsche, Friedrich 12, 15, 19–29, 32 f., 36, 46, 49 f., 82, 89, 94, 110, 119, 121 f., 126, 129, 131, 139, 143, 145, 147, 162 f., 183, 188, 194 f., 221 f., 224, 226, 276  
Nihilismus 16 f., 91, 108, 110–112, 115–120, 122, 124–129, 144, 148 f., 151, 165, 180, 182 f., 185, 227, 238, 253, 255
- Oexle, Otto Gerhard 133, 139–143, 154, 201, 222  
Offenbarung 3, 9, 13, 16, 20, 27, 39, 42, 44–49, 51–53, 56–58, 60 f., 65, 67–69, 71, 73–75, 77–80, 82–86, 89–106, 110, 180, 188, 243, 258, 274–276, 280  
Orthodoxie 21, 23, 26 f., 31, 35, 38, 46–48, 51–58, 65 f., 68, 78, 80 f., 83 f., 86–89, 93 f., 97 f., 114, 188, 268  
Ottmann, Henning 198  
Otto, Rudolf 23, 55, 62 f., 77, 87 f., 133, 140, 154, 201, 209, 222  
Overbeck, Franz 79, 103
- Pangle, Thomas L. 10, 248  
Paulus 60, 76, 189  
Perle, Richard 112  
Peterson, Erik 97, 271 f.  
Peukert, Detlev 137
- Phänomenologie 22 f., 36, 121, 146, 177 f., 214 f.  
Philosophiegeschichte 7, 93, 110, 180, 194, 200–210, 214, 216, 226, 228, 234, 270  
Philosophiegeschichtsschreibung 6 f., 18, 177 f., 180, 193 f., 202–207, 210–215, 219, 227 f.  
Philosophieverständnis 173, 175, 180, 207 f., 210, 218, 234, 243 f.  
Platon 9, 18, 21, 27, 29, 96, 113, 146, 180, 187–189, 191, 193 f., 196, 199–209, 211 f., 214, 217, 222, 226 f., 248–250, 254, 265, 278  
Pluralismus 58, 105, 114 f., 130, 144, 164, 171, 186, 225, 232, 237, 243, 245, 264 f., 267 f., 279, 281  
Politische Philosophie 1, 8, 10 f., 13, 16, 29, 33 f., 36, 96, 99, 109–112, 123 f., 135, 149, 167, 170, 180, 190–193, 197–199, 213 f., 227 f., 231, 238, 243, 248–250, 253 f., 259, 263 f., 270, 274–278, 280  
Pragmatismus 18, 105, 114, 127, 135 f., 143, 146, 152 f., 155, 169, 181, 228, 237, 239 f., 243–246, 250, 252  
Problemgeschichte 76, 133, 140, 154, 177 f., 180, 191, 194, 200–212, 228, 233 f.
- Querelle des anciens et des modernes 33, 77, 192, 214, 217, 220, 223
- Radbruch, Gustav 166  
Rahner, Karl 106, 271  
Ranke, Leopold von 141  
Rationalismus 3, 16, 22, 52 f., 64, 81, 85 f., 91 f., 125, 135 f., 141, 155, 161, 163, 166, 168 f., 174, 185, 187, 189, 192, 196, 236, 251, 260 f., 265–267, 274, 276, 278  
Rauschning, Hermann 116  
Reagan, Ronald 113  
Redlichkeit 23, 27, 30, 33, 44, 49 f., 67, 78–80, 82, 89 f., 93, 104 f., 107, 120, 188, 280  
Relativismus 16–18, 108 f., 129, 133 f., 140–145, 147, 149, 154, 157–159, 164–166, 169, 183 f., 187, 189, 191–193, 221–225, 228, 235–237, 240,

- 243, 247, 253, 259, 263–267, 269, 276
- Religionsphilosophie 14–20, 22, 33, 54–58, 62–67, 71, 73 f., 76 f., 82, 102, 105, 107 f., 149, 170, 180 f., 236, 268, 270, 276, 280
- Rice, Condolezza 112
- Riehl, Alois 180, 194 f., 206
- Riezler, Kurt 123, 168
- Robbins, Tim 112
- Rorty, Richard 250
- Rosenzweig, Franz 14, 25, 27–30, 33, 54, 57 f., 70–73, 78, 84–87, 114, 174, 268
- Rousseau, Jean-Jacques 119
- Rumsfeld, Donald 112
- Rüsen, Jörn 140
- Rutkoff, Peter M. 151
- Säkularisierung 14 f., 20, 27, 33, 43, 45, 49, 52 f., 68, 83 f., 110, 113, 272 f.
- Scheler, Max 63, 134, 136, 173, 231, 235–237, 240, 244–246
- Schleiermacher, Friedrich Wilhelm 20, 63, 73, 76
- Schmitt, Carl 9, 12, 97, 109, 114, 118–120, 123, 153, 182 f., 185 f., 269, 271–274, 278, 280
- Schnädelbach, Herbert 200
- Scholem, Gershom 34, 37 f., 90, 114, 155, 259
- Schopenhauer, Arthur 21, 200, 236
- Scott, William B. 151
- Simmel, Georg 194
- Simon, Ernst 38, 55, 77, 87 f., 90, 130, 259–262
- Smith, Steven B. 12, 17, 99, 106, 169
- Sokrates 27, 35, 188, 190, 195–199, 220, 249 f., 258, 277–279
- Sokratische Frage 27–29, 33, 49, 176–179, 187 f., 194–198, 228, 234, 249
- Soziologie 2, 18, 23, 32, 55, 129–138, 144, 173, 206, 215 f., 222, 227, 230–232, 235 f., 241 f., 244 f., 248, 257, 259–263, 266
- Spencer, Herbert 235
- Spengler, Oswald 123, 138, 146, 158, 162
- Spinoza, Baruch de 15, 41, 68, 83, 110, 168, 229, 259, 268
- Strauß, David Friedrich 50
- Strauss, Marie 150
- Subjektivierung 60, 110, 209, 246, 268
- Subjektivismus 62, 72 f., 88, 106, 132, 222
- Subjektivität 58, 61, 65, 71, 77, 84, 130, 205, 261
- Synthese 27, 38, 41, 47 f., 65, 68, 89, 159 f., 162 f., 188, 229, 233, 235
- Tanguay, Daniel 9 f.
- Tarcov, Nathan 35, 248
- Taylor, Charles 161, 163, 179
- Theologisch-politisches Problem 4, 10–20, 33, 35, 39–44, 54, 65, 67, 78, 108–110, 148, 181, 227, 254, 257 f., 263, 268–271, 276, 279
- Thomismus 91, 149, 152–155
- Thurneysen, Eduard 79
- Transfergeschichte 1, 8, 189, 270
- Transformation 11, 17, 35, 66, 75, 88, 109–111, 148 f., 171, 181 f., 192, 198, 204, 208, 227, 237, 253, 258, 270
- Transzendenz 29 f., 45, 58, 62–65, 67 f., 73–76, 78, 81, 84, 86–88, 104
- Treitschke, Heinrich von 131
- Troeltsch, Ernst 65, 109, 134, 137, 141, 144, 149, 155–163, 187, 194
- Trotsky, Leo 83
- Udoff, Alan 12, 35, 40, 77, 109, 254
- Varro 272
- Virgil 127
- Weber, Max 12, 23, 129, 132, 135, 157, 168, 185, 189, 212, 228, 231, 259, 267
- Weimar 4 f., 11, 13–18, 20, 33, 36, 39–41, 46, 54, 58, 108 f., 111, 114 f., 122, 124, 129, 134, 143, 145, 148–150, 154, 156 f., 159, 180 f., 187, 191, 193, 227 f., 231, 255
- Wiener, Max 95
- Wilhelm, Kurt 241 f.
- Windelband, Wilhelm 202

- Wissenschaft des Judentums 34, 41, 56,  
91, 114, 174 f., 241
- Wissenssoziologie 2, 17 f., 109 f.,  
134 f., 138, 146, 150, 170, 173, 181,  
215, 227–235, 238, 240–245, 248,  
250, 254, 257–261, 263, 265, 270,  
273, 275 f.
- Wobbermin, Georg 63, 74 f., 77
- Wolfowitz, Paul 112
- Xenophon 35, 254
- Zank, Michael 24, 97, 188, 194
- Zionismus 15, 19–21, 23–28, 30 f., 33,  
36–39, 41–44, 46–48, 51–55, 57, 68,  
83, 114, 188, 237, 259, 261

# Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Instituts

## Alphabetische Übersicht

- Adler-Rudel, Scholem*: Jüdische Selbsthilfe unter dem Naziregime 1933–1939 im Spiegel der Berichte der Reichsvertretung der Juden in Deutschland. 1974. *Band 29*.
- Ostjuden in Deutschland 1880–1940. 1959. *Band 1*.
- Bach, Hans I.*: Jakob Bernays. 1974. *Band 30*.
- Barkai, Avraham*: Jüdische Minderheit und Industrialisierung. 1988. *Band 46*.
- Belke, I.* (Hrsg.): Moritz Lazarus und Heymann Steinthal. Band I. 1971. *Band 21*.
- Moritz Lazarus und Heymann Steinthal. Band II/1. 1983. *Band 40*.
- Moritz Lazarus und Heymann Steinthal. Band II/2. 1986. *Band 44*.
- Benz, Wolfgang, Arnold Paucker und Peter Pulzer* (Hrsg.): Jüdisches Leben in der Weimarer Republik. Jews in the Weimar Republic. 1998. *Band 57*.
- Birkenhauer, Anne*: siehe *Kulka, Otto Dov*.
- Birnbaum, Max P.*: Staat und Synagoge 1918–1938. 1981. *Band 38*.
- Brenner, Michael, Rainer Liedtke und David Rechter* (Hrsg.): Two Nations: British and German Jews in Comparative Perspective. 1999. *Band 60*.
- Brenner, Michael, Vicki Caron und Uri R. Kaufmann* (Hrsg.): Jewish Emancipation Reconsidered. The French and German Models. 2003. *Band 66*.
- Bucholtz, Erika*: Henri Hinrichsen und der Musikverlag C.F. Peters. 2001. *Band 65*.
- Caron, V.*: siehe *Brenner, M.*
- Charpa, Ulrich und Ute Deichmann* (Hrsg.): Jews and Sciences in German Contexts. 2007. *Band 72*.
- Deichmann, Ute*: siehe *Charpa, Ulrich*
- Feilchenfeld, Werner, Wolf Michaelis und Ludwig Pinner*: Haavara-Transfer nach Palästina und Einwanderung deutscher Juden 1933–1939. 1972. *Band 26*.
- Fischer, Horst*: Judentum, Staat und Heer in Preußen im frühen 19. Jahrhundert. 1968. *Band 20*.
- Gilbert, F.* (Hrsg.): Bankiers, Künstler und Gelehrte. 1975. *Band 31*.
- Gilchrist, S.*: siehe *Paucker, A.*
- Gotzmann, Andreas*: Jüdisches Recht im kulturellen Prozeß. 1997. *Band 55*.
- Gotzmann, Andreas, Rainer Liedtke und Till van Rahden* (Hrsg.): Juden, Bürger, Deutsche. 2001. *Band 63*.
- Graetz, Heinrich*: Tagebuch und Briefe. Hrsg. von R. Michael. 1977. *Band 34*.
- Grubel, F.* (Ed.): Leo Baeck Institute New York. Catalog of the Archival Collections. 1990. *Band 47*.
- Hamburger, Ernest*: Juden im öffentlichen Leben Deutschlands. 1968. *Band 19*.
- Heid, L., und A. Paucker* (Hrsg.): Juden und deutsche Arbeiterbewegung bis 1933. 1992. *Band 49*.
- Hildesheimer, Esriel*: Jüdische Selbstverwaltung unter dem NS-Regime. 1994. *Band 50*.
- siehe *Kulka, Otto Dov*.
- Hoffmann, Christhard* (Hrsg.): Preserving the Legacy of German Jewry. A History of the Leo Baeck Institute 1955–2005. 2005. *Band 70*.
- Homeyer, Fritz*: Deutsche Juden als Bibliophilen und Antiquare. <sup>2</sup>1966. *Band 10*.
- Kaufmann, U. R.*: siehe *Brenner, M.*
- Kestenberg-Gladstein, Ruth*: Neuere Geschichte der Juden in den böhmischen Ländern. Teil 1. 1969. *Band 18–1*.



- Kisch, Guido* und *Kurt Roepke*: Schriften zur Geschichte der Juden. 1959. *Band 4*.
- Kreutzberger, M.* (Hrsg.): Leo Baeck Institute New York Bibliothek und Archiv. Katalog Band 1. 1970. *Band 22*.
- siehe *Stern, Selma*
- Kulka, Otto Dov* mit *Anne Birkenhauer* und *Esriel Hildesheimer* (Hrsg.): Deutsches Judentum unter dem Nationalsozialismus. Band 1: Dokumente zur Geschichte der Reichsvertretung der deutschen Juden 1933–1939. 1997. *Band 54*.
- Lappin, Eleonore*: Der Jude. 2000. *Band 62*.
- Leo Baeck Institute* (Hrsg.): Sechzig Jahre gegen den Strom. Ernst A. Simon – Briefe. 1998. *Band 59*.
- Lichtenstein, Erwin*: Die Juden der Freien Stadt Danzig unter der Herrschaft des Nationalsozialismus. 1973. *Band 27*.
- Liebeschütz, Hans*: Das Judentum im deutschen Geschichtsbild von Hegel bis Max Weber. 1967. *Band 17*.
- Von Georg Simmel zu Franz Rosenzweig. 1970. *Band 23*.
- Liebeschütz, H.*, und *Paucker, A.* (Hrsg.): Das Judentum in der deutschen Umwelt 1800–1850. 1977. *Band 35*.
- Liedtke, Rainer* und *David Rechter* (Ed.): Towards Normality? Acculturation and Modern German Jewry. 2003. *Band 68*.
- Liedtke, R.*: siehe *Brenner, M.*
- siehe *Gotzmann, Andreas*.
- Liepach, Martin*: Das Wahlverhalten der jüdischen Bevölkerung. 1996. *Band 53*.
- Lühe, Barbara von der*: Die Musik war unsere Rettung. 1998. *Band 58*.
- Michael, R.*: siehe *Graetz, Heinrich*.
- Michaelis, Wolf*: siehe *Feilchenfeld, Werner*
- Morgenstern, Matthias*: Von Frankfurt nach Jerusalem. 1995. *Band 52*.
- Mosse, W.E.* (Ed.): Second Chance. 1991. *Band 48*.
- Mosse, W.E.* und *A. Paucker* (Hrsg.): Entscheidungsjahr 1932. <sup>2</sup>1966. *Band 13*.
- Deutsches Judentum in Krieg und Revolution 1916–1923. 1971. *Band 25*.
- Juden im Wilhelminischen Deutschland 1890–1914. 2., durchgesehene Auflage 1998. *Band 33*.
- Mosse, W.E.*, *A. Paucker* und *R. Rürup* (Hrsg.): Revolution and Evolution 1848 in German-Jewish History. 1981. *Band 39*.
- Paucker, A.*, mit *S. Gilchrist* und *B. Suchy* (Hrsg.): Die Juden im Nationalsozialistischen Deutschland. The Jews in Nazi Germany 1933–1943. 1986. *Band 45*.
- siehe *Benz, W.*
- siehe *Heid, L.*
- siehe *Liebeschütz, H.*
- siehe *Mosse, W. E.*
- Pinner, Ludwig*: siehe *Feilchenfeld, Werner*
- Prinz, Arthur*: Juden im deutschen Wirtschaftsleben. 1984. *Band 43*.
- Pulzer, Peter*: siehe *Benz, W.*
- Rahden, Till van*: siehe *Gotzmann, Andreas*.
- Rechter, D.*: siehe *Brenner, M.*
- siehe *Liedtke, R.*
- Reinharz, J.* (Hrsg.): Dokumente zur Geschichte des deutschen Zionismus. 1981. *Band 37*.
- Reissner, Hanns G.*: Eduard Gans. 1965. *Band 14*.
- Richarz, Monika*: Der Eintritt der Juden in die akademischen Berufe. 1974. *Band 28*.
- und *R. Rürup* (Hrsg.): Jüdisches Leben auf dem Lande. 1997. *Band 56*.
- Roepke, Kurt*: siehe *Kisch, Guido*.
- Rürup, R.*: siehe *Mosse, W. E.*
- siehe *Richarz, M.*
- Sabel, Johannes*: Die Geburt der Literatur aus der Aggada. 2010. *Band 74*.
- Sassenberg, Marina*: Selma Stern (1890 – 1981). Das Eigene in der Geschichte. Selbstentwürfe und Geschichtsentwürfe einer Historikerin. 2004. *Band 69*.
- Schmelz, Usiel O.*: Die jüdische Bevölkerung Hessens. 1996. *Band 51*.
- Shedletzky, Itta*: siehe *Wolzogen, H.D. v.*
- Simon, Ernst*: Aufbau im Untergang. 1959. *Band 2*.
- Soussan, Henry C.*: The Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des

- Judentums in Its Historical Context.* 2013. *Band 75.*
- Steiner, Stephan:* Weimar in Amerika. 2013. *Band 76.*
- Stern, Selma:* Der Preußische Staat und die Juden. *Band 1/1.–2. Abt.: Die Zeit des Großen Kurfürsten Friedrich I. Band 2/1.–2. Abt.: Die Zeit Friedrich Wilhelms I.* 1962. *Band 7–8.*
- Der Preußische Staat und die Juden. *Band 3/1.–2. Abt.: Die Zeit Friedrichs des Großen.* 1971. *Band 24.*
  - Der Preußische Staat und die Juden. *Band 4: Gesamtregister zu den sieben Teilen Band 1–3.* Hrsg. von M. Kreuzberger. 1975. *Band 32.*
  - Der Hofjude im Zeitalter des Absolutismus. 2001. *Band 64.*
- Suchy, B.:* siehe *Paucker, A.*
- Susman, Margarete:* Die geistige Gestalt Georg Simmels. 1959. *Band 3.*
- Täubler, Eugen:* Aufsätze zur Problematik jüdischer Geschichtsschreibung 1908–1950. 1977. *Band 36.*
- Toury, Jacob:* Die Jüdische Presse im Öster-reichischen Kaiserreich. 1983. *Band 41.*
- Jüdische Textilunternehmer in Baden-Württemberg 1683–1938. 1984. *Band 42.*
  - Die politischen Orientierungen der Juden in Deutschland. 1966. *Band 15.*
- Turnowski-Pinner, Margarete:* Die zweite Generation mitteleuropäischer Siedler in Israel. 1962. *Band 5.*
- Wildmann, Daniel:* Der veränderbare Körper. Jüdische Turner, Männlichkeit und das Wiedergewinnen von Geschichte in Deutschland um 1900. 2009. *Band 73.*
- Wiese, Christian:* Wissenschaft des Judentums und protestantische Theologie im wilhelminischen Deutschland. 1999. *Band 61.*
- Wilhelm, K. (Hrsg.):* Wissenschaft des Judentums im deutschen Sprachbereich I/II. 1967. *Band 16.*
- Wolzogen, Hanna D. von und Itta Shedletzky (Hrsg.):* Theodor Fontane und Wilhelm Wolfsohn – eine interkulturelle Beziehung. 2006. *Band 71.*
- Wyrwa, Ulrich:* Juden in der Toskana und in Preußen im Vergleich. 2003. *Band 67.*